

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 18. Juli 1884.

№ 82.

### Leipziger typographische Zukunftsmusik.

(Schluß.)

Recht schaffen viel gefordert! wird der Leser ausrufen, und wir fügen hinzu, das Viel ist der sächsischen Regierung gegenüber auch in ausgezeichnete Weise motiviert. Die Urheber des Gedankens haben ein Werk projektiert, das wie aus einem Gusse da steht und eine weit über Leipzig und Sachsen hinausreichende Bedeutung hat, aber sie haben auch ein Projekt geschaffen, das so eßig ist, daß es tatsächlich wie Zukunftsmusik anmutet!

Prüfen wir das Pr. A. in bezug auf seinen meritorischen Inhalt, so können wir nicht umhin, vor allem dem fundamentalen Aufbau desselben unsern Beifall zu spenden. Hiernach soll der Grund zur technischen Bildung in einem kurzen Elementarunterricht vor der Lehrzeit gelegt, diese Bildung in der Lehrzeit praktisch nach Möglichkeit gefördert und nach der Lehrzeit in einem entsprechenden Unterrichtskursus den vollendenden Abschluß erhalten. Die sogenannte Lehrlingsfachschule, die sonst überall als Stecknagel malträtirt wird, ist also hier ganz fallen gelassen worden und das ist unsrer Ansicht nach mit der verdienstlichste neue Gedanke an dem ganzen Entwurf. Mit der Lehrlingsfachschule, dem schulmäßigen Unterrichte der Lehrlinge neben oder in der Lehrzeit, sind noch nirgends Erfolge erzielt worden, die der Rede wert wären und zwar aus den von Lord ausführlich entwickelten Gründen: der Schwierigkeit tüchtige Lehrkräfte auf die Dauer zu erhalten, dem Zusammenwürfeln junger Leute von verschiedenster Beanlage in engen Klassen und dem Kollidieren des Unterrichts mit den Geschäftsinteressen, das namentlich den Lehrling in seiner Lernfähigkeit beeinträchtigt. Der mehrmonatliche Unterricht vor der Lehrzeit, der den Tag ausfüllt, ist dagegen jedenfalls geeigneter, das in der Schule Gelernte zu befestigen resp. in dem Buchdruckergeschäft dienlicher Weise zu entwickeln, dem Lehrling einen Begriff von dem zu erlernenden Beruf und dem Lehrherrn ein sicheres Urteil über die Befähigung des Novizen zu vermitteln, auch würden durch die konsequente Durchführung desselben dem Buchdruckergewerbe viele untaugliche Elemente fern gehalten werden können, namentlich dann, wenn der Unterricht wie billig auf Kosten der Lehrherren erfolgt und als Äquivalent bei den Lehrlingen die Zahlung von Kostgeld in Wegfall gebracht wird. Befähigten Lehrlingen kann ja die Vorunterrichtszeit in die Lehrzeit mit eingerechnet werden.

Die großartig veranlagte graphische Hochschule mit dem Museum und der Fachbibliothek als Anzener ist darauf angelegt, lediglich die Offiziere, welche die graphischen Gewerbe benütigen, zu bilden, die Hebung der Qualität des Durchschnittsarbeiterstandes wird dabei als aus dem Wirken dieser Offiziere und dem Anlernen vorgebildeter Lehrlinge von selbst resultierend gedacht. Von den bisherigen Bestrebungen, die mittels der Lehrlingsfachschulen mehr den Durch-

schnittsarbeiter beeinflussen wollen, weicht dieser ganze Unterrichtsplan ab; doch glauben wir, daß er das dem Gewerbe Dienliche mit größerer Sicherheit erreichen läßt. Daß die Hochschule mit einem Schläge in dem geplanten Umfange ins Leben treten werde, glaubt der Verfasser der Denkschrift selbst nicht, allein sie kann den Umfang erreichen, wenn beim schrittweisen Vorgehen der gedachte Plan festgehalten wird.

Untersuchen wir das Projekt auf seine Durchführbarkeit, so stoßen uns größere Bedenklichkeiten auf als bei der Prüfung seines meritorischen Wertes; zweifelhaft erscheint uns vor allem, ob sich wohl die Musikanten finden werden, welche Lust und Liebe haben, diese Zukunftsmusik zu spielen; die wenigen Bums auf der Baute, die jetzt zu vernehmen gewesen, geben in dieser Richtung noch keine Gewähr.

Von wesentlichster Bedeutung ist wohl bei dieser Frage das Verhalten der sächsischen Regierung und der Kommune Leipzig, doch hängt das Zustandekommen und besonders das Gedeihen der Akademie weit mehr noch von dem Verhalten der graphischen Interessenten selbst ab; denn nach diesem wird sowohl die Regierung wie die Kommune ihre Munizipalitäten für die graphischen Gewerbe bemessen. Herr Lord oder die im Eingange genannten graphischen Korporationen schlagen die Gründung eines graphischen Zentralvereins als Basis für das ganze Unternehmen vor; das ist recht zweckmäßig und gut. Allein wo bleibt denn der Zentralverein? Seit Konzeption der Idee der Denkschrift bis zur Versendung der letztern ist eine geraume Zeit verstrichen und doch ist noch nicht der leiseste Versuch gemacht worden den Zentralverein zu beschaffen. Vorläufig machen es die „hartbedrängten“ Leipziger Graphen wie die lieben Handwerker im Reiche gegenüber den sehnlichst erwarteten Innungen, sie warten geduldig, ob ihnen nicht doch die Regierung das Klemmsche Museum kauft und ihnen die Akademie fix und fertig vor die Nase hinsetzt. Das ist unsrer Ansicht nach nicht der richtige Weg. Die drei im Eingange genannten Vereine müßten das Werk am richtigen Zipfel anfassen und zu allernächst und schleunigst den Zentralverein schaffen und in diesem sich rühren, wenn dies auch vorläufig weiter keinen Zweck haben sollte, als dem Eindruck, den die Denkschrift auf die Regierung gemacht, nachzuhelfen resp. ihn zu verstärken.

Leider hat es damit sozusagen einen Haken und zwar einen doppelten. Eine Akademie in dem projektirten Maßstabe für Leipzig zu gründen würde sich doch kaum verlohnen, eine solche Anstalt muß auf das gesamte internationale Gewerbe reflektieren und streben einen Ruf zu erwerben wie etwa die Bergakademie zu Freiberg oder die Forstakademie zu Tharandt; konsequenterweise muß, wenn die Gründung nicht von Staats wegen geschieht, das gesamte deutsche Druckergewerbe dafür interessiert werden und dazu reicht die Gründung eines Leipziger Graphischen Zentralvereins à la Cercle de la Librairie etc. nicht aus. Leipzig ist wohl „Klein-Paris“ — alle Achtung! aber noch lange nicht Paris. Die Denkschrift faßt jedoch die Akademie gleich a priori als königl. sächsisches Staatsinstitut auf und das ist ein Uebelstand, es wird die Leipziger Graphen veranlassen mit der Gründung sowohl eines lokalen wie eines nationalen Zentralvereins so lange zu warten bis die Regierung aus der Unthätigkeit der graphischen Gewerbe die Ueberzeugung gewonnen, daß eine so kostspielige Gründung nicht einmal angebracht.

Ein lokaler Zentralverein nützt also nichts und einen nationalen können die Leipziger Spitzen des Buchdruckergewerbes leider kaum zu stande bringen, weil sie sich den Paß dazu ganz geflissentlich verlegt; das ist die andre Seite des Hakens. Zentrale Organisationen wachsen nicht über Nacht wie Pilze oder Spargel; sie müssen mit vielen Hilfsmitteln langsam aufgezogen werden. Im Buchdruckergewerbe diente der Prinzipalverein als Kräftigungsmittel der Zentralisationsidee — er ist so ziemlich eingeschlafen; ferner die Tariforganisation — sie ist mehr gefürchtet als geachtet; die Krankenkassenorganisation auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 — ihre zentralisierende Wirkung hat der Leipziger Partikularismus mit Hilfe juristischer Haarpalterei im Keime vergiftet; die Unfallversicherung — auch hier ist ein Aufraffen zur pekuniär vorteilhaften Zentralisation so ziemlich glücklich vorüber gewartet. Aus alledem erhellt, daß man in Leipzig Zentralvereinen überhaupt nicht hold ist, und wenn man jetzt dessen ungeachtet die Idee eines Zentralvereins herausstreckt, so erscheint dies als ein Spiel mit Schlagworten. Mit einem solchen imponiert man niemandem, am allerwenigsten Regierungen.

Kurz und gut, die Durchführbarkeit des Projektes erscheint uns ziemlich fragwürdig. Die einzige Hoffnung setzen wir noch darauf, daß die sächsische Staatsregierung die Idee zu ihrer eigenen macht und sie, unbekümmert um die Herren Graphen, lebiglich im Staatsinteresse und nach wissenschaftlich-pädagogischen Grundsätzen durchführt; dann erwüchse, wenn sich auch die Akademie unter Leitung von Geheim- etc. Räten ganz anders gestalten würde als die Herren Antragsteller sich das jetzt träumen, den graphischen Gewerben, und Leipzig mit, doch ein wenig auch kleiner Nutzen. Geschieht das nicht, so bleibt das Ganze Zukunftsmusik, für welche die Musikanten erst geboren werden müssen.

### Korrespondenzen.

Stuttgart. Wie den Mitgliedern der Z. R. K. durch die Mittwochs-Nummer des Corr. zur Kenntnis gebracht wurde, ist bei dem Vorstände der Kasse ein Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung eingegangen. Die Thätigkeit der letztern soll in Vornahme der Abänderungen des Statuts behufs Anpassung an die neuen Gesetze betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter bestehen oder mit anderen Worten die Erhaltung der Z. R. K. als Eingefriedene

Hilfskasse bezwecken. Um letzteres durch die in Aussicht zu nehmenden Beschlüsse sicher zu erreichen, hat der Vorstand eine eingehende Prüfung des Statuts vorgenommen und das revidierte Statut der Königl. württembergischen Regierung für den Neckarreis zur Begutachtung unterbreitet. Letztere hat die vorgenommenen Aenderungen als richtig anerkannt und noch einige Punkte als der Aenderung bedürftig bezeichnet. Die Generalversammlung wird sonach ihre Aufgabe ohne Schwierigkeiten zu erfüllen im Stande sein, wenn man allerorts sich damit einverstanden erklärt, daß die Vornahme anderer, nicht durch das Gesetz bedingter Aenderungen des Statuts für jetzt ausgeschlossen event. der im nächsten Jahre stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorbehalten bleibt und dementsprechend von der Einsetzung irgend welcher Anträge Abstand nimmt. Da wir von der Voraussetzung ausgehen, daß man in richtiger Würdigung der Sachlage dem hiermit ausgesprochenen Ansuchen, die Stellung von Anträgen zur bevorstehenden Generalversammlung unterlassen zu wollen, nachkommen wird und es sich somit nur um Beschlußfassung der zur Erhaltung der Kasse als eingeschriebene Hilfskasse notwendigen Aenderungen handelt, so dürfte auch unser zweites Ansuchen, von der Wahl der Delegierten aus den eigenen Verwaltungsstellen abzusehen und Stuttgarter Mitglieder mit dem Mandat als Abgeordnete zu betrauen, vollständig gerechtfertigt sein. Dieses Ersuchen ist darin begründet, daß sich einerseits gegen die durch das Gesetz gebotenen Aenderungen absolut nichts machen läßt und andererseits die Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefonds zur dringenden Pflicht mahnt, alle unnötigen Ausgaben zu vermeiden. In dem wir einer geneigten Berücksichtigung des Vorstehenden entgegensehen, werden wir alles Weitere später zur Kenntnis bringen.

#### Der Vorstand der Z. K. K.

**S. Hannover.** (Fortsetzung des Gantagsberichts [Bezirksvereinsberichte]). Bezirk Hildesheim. Wesentliche Wandlungen sind im Bezirke nicht zu verzeichnen. In Hildesheim liegen die Verhältnisse noch wie im vorigen Jahr. In vielfachen öffentlichen wie vertraulichen Besprechungen war die Meinung einstimmig die, daß im Augenblicke die strikte Durchführung des Tarifs nicht zu erreichen sei. Ein entschiedenes Auftreten mit festem Verlangen der Einführung des Tarifs würde sehr wahrscheinlich einer Anzahl Mitglieder die Stellung kosten, gewiß würde es eine willkommene Gelegenheit sein, um diverse Mitglieder auf diese Weise aus dem Geschäft entlassen zu können, deren Plätze dann durch Nichtvereinsmitglieder oder vielleicht durch Lehrlinge ausgefüllt würden und so würde Hildesheim für den U. V. wohl kaum so glänzend zu erhalten sein wie das augenblicklich der Fall ist. Der Verdienst selbst übersteigt das Minimum bei den meisten Mitgliedern bei gewöhnlicher Arbeitszeit noch immer, nur die jüngeren Mitglieder haben zwischen 15—18 Mark. Die Zahl der Lehrlinge hat sich verringert. Mit der Verwaltung des städtischen Krankenhauses ist ein Kontrakt abgeschlossen worden, nach welchem erkrankte Mitglieder des U. V. D. B. daselbst pro Tag für Verpflegung nur 1 Mk. zu zahlen haben gegen die sonstige Taxe von 1,50 Mk. Ausgenommen sind nur an Syphilis oder Krätze erkrankte Mitglieder, für solche ist der Preis 1,25 Mk. Ein Kollege ist, nachdem er in der Gau-Krankenkasse ein Jahr bezugsberechtigt gewesen, Invalide geworden. Der Gesundheitszustand ist sonst im allgemeinen ein guter gewesen. Die Mitgliederzahl in Hildesheim hat sich vergrößert, da die im Laufe des Jahres Ausgelernten sämtlich dem U. V. beigetreten sind, auch ein Ausgetretener wurde wieder aufgenommen. Nichtmitglieder haben wir außer den drei Faktoren nur eins in Hildesheim. Auch im Bezirk ist die Mitgliederzahl gestiegen, namentlich in Bockenem, wo jetzt fünf Mitglieder stehen; in Alfeld war auch in diesem Jahre der Wechsel wieder sehr stark. In Elze wie in Gronau konditioniert je ein Mitglied,

so daß jetzt in 9 Orten, gegen 7 des vorigen Jahres, 52 Mitglieder konditionieren. In Hildesheim hat sich im Laufe des Jahres eine Geschäftsbüchereifabrik aufgethan, in welcher ein Mitglied des U. V. beschäftigt wird. Ein früheres Mitglied des Verbandes, Herr Hagemann, welcher sich vor 2 Jahren eine Tretnaschine zulegte, arbeitet noch immer allein. Die Verteilung des Flugblattes über das Lehrlingswesen im Bezirksverein Hildesheim ist insofern von Erfolg gewesen, als die Zahl der Lehrlinge nicht zugenommen hat. — Bezirk Lüneburg. Wie in den Vorjahren so kann im Bezirk wieder eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern konstatiert werden; am 1. Januar 1884 zählten wir 38 Mitglieder in 9 Orten gegen 30 in 10 Orten am 1. Januar 1883. Hatte zur Zeit des letzten Gantages der Mitgliederstand bereits die Zahl 45 in 11 Orten erreicht, so sind diesmal nur 41 in 10 Orten zu verzeichnen, es erklärt sich dies daher, daß im vorigen wie in diesem Jahre je drei Mitglieder „wegen Kosten“ ausgeschlossen werden mußten; ferner hütten wir insofern Tariffifferenzen mehrere Mitglieder ein. Zu bemerken ist noch, daß von den 6 Ausgeschlossenen 4 noch im Bezirk in Kondition stehen. Nach der Statistik zählt der Bezirk in 13 Orten 19 Druckereien, in welchen 10 Nicht- und 9 Buchdrucker als Prinzipale fungieren; beschäftigt sind 76 Gehilfen bei 29 Lehrlingen. Konditionslos waren 2 Gehilfen. Von den 78 Gehilfen gehören 41 unserer Organisation als Mitglieder an. Die Druckereien verteilen sich: Harburg 4, Lüneburg 3, Salzwebel 2, Dannenberg, Freiburg, Hermannsburg, Gifhorn, Lüchow, Neuhaus a. E., Soltau, Uelzen, Walsrode und Winsen a. L. je 1 Druckerei. Wenn man aus den Orten Freiburg a. E., Daltrop und Engel Harburg, Hermannsburg, (W. Soltau Nachfolger) Lüneburg und Soltau die erfreuliche Thatsache berichten kann, daß bei zusammen 17 Gehilfen kein Lehrling sich befindet, so stellt sich dieses Verhältnis um so ungünstiger in Winsen a. d. L. (1 Geh. 3 Lehr.), Walsrode und Neuhaus (je 1 Geh. 2 Lehr.), Gifhorn und Wendt-Harburg (je 2 Geh. 2 Lehr.), Hoffmann-Salzwebel (4 Geh. 3 Lehr.), Menzel-Salzwebel (5 Geh. 2 Lehr.), Lüchow (3 Geh. 2 Lehr.), Uelzen (5 Geh. 3 Lehr.). Ein günstigeres Verhältnis waltet in Dannenberg (5 Geh. 1 Lehr.), Lüneburg 18 Geh. 3 Lehr.), Harburg (Lühmann 13 Geh. 4 Lehr.). Was die Tarifverhältnisse anlangt, so ergibt sich, daß 23 Gehilfen im Bezirke das Minimum nicht erhalten, in Freiburg 3 Geh., Harburg 7 Geh., (Hermannsburg 6 Geh. monatliches Gehalt 51—96 Mk.), Soltau 4 Geh., Uelzen 4 Geh., Walsrode und Neuhaus je 1 Geh., 1 Ausgelernter (Mitglied) in Dannenberg erhält 12 Mk., 2 in Harburg 13,50 und 15 Mark. Die übrigen Gehilfen in den einzelnen Orten erhalten tarifmäßige Bezahlung, sogar 31 über Minimum. Tariffifferenzen waren in Dannenberg und Lüneburg (H. König) ausgebrochen; in erstem Orte wurden dieselben durch Zugeständnis der Bezahlung der Ueberstunden und der Feiertage beigelegt, im übrigen die Gehilfen mit ihrem Gesuch um „Maßregelungs-Unterstützung“ vom Gauvorstand einstimmig abgewiesen, in letzterem Orte wurde den dortigen 3 Gehilfen die zugestandene Bezahlung der Feiertage und das Minimum verweigert, wodurch zwei die Kondition verließen (einer reiste ab, einer wird unterstützt nach § 2), der dritte Gehilfe erklärte gleich darauf seinen Austritt. Bemerkenswert sei noch, daß dieser Gehilfe vom 26. Februar bis 5. Mai weder Eintrittsgeld noch einen Beitrag entrichtete und von dem Prinzipal sich eine Bescheinigung auf dauernde Kondition geben ließ. Einem Mitglied in Salzwebel wurde wegen Verzehens gegen das Statut der Z. K. K. die Krankenzugestaltung für die fernere Krankheitsdauer entzogen. Da der Bezirk im verflossenen Jahr aus den Einnahmen die Ausgaben nicht bestreiten konnte, war ein Zuschuß von 379,86 Mk. erforderlich. Die Zahlstelle berührten 319 Reisende gegen 310 in 1882. Der Vorort Lüneburg hielt im vorigen Jahre 10 Versammlungen ab, welche öfters sehr schwach

besucht waren; von den Beschlüssen ist zu erwähnen, daß die Driskasse denjenigen noch nicht Bezugsberechtigten, die mindestens vier Beiträge geleistet, jedoch nicht gleich nach beendeter Lehrzeit eingetreten sind, 75 Pf. innerhalb 6 Monaten einmal verabfolgt. Der Driskassenbestand betrug am 1. Januar 1884 75,48 Mk. Die Bibliothek ist durch Anschaffung wertvoller Werke bereichert. Die Bestimmungen des Bezirksvereins wurden durch Versammlungsbeschluss aufgehoben und eine Kommission mit Aufstellung einer neuen Geschäftsordnung betraut. Wenn im vorigen Jahre der Wunsch ausgesprochen wurde, Lauenburg an den Gau Hannover heranzuziehen, so ist man jetzt zu der Erkenntnis gelangt, unter den jetzigen Verhältnissen dort keine Mitglieder erlangen zu können. Wenn wir recht unterrichtet sind, soll von einer tarifmäßigen Bezahlung dort kaum die Rede sein. Unsrer Mitgliederzahl in Harburg bleibt seit langen Jahren immer dieselbe, nicht einmal die Ausgelernten sind für den Verein zu gewinnen; wir wollen aber hoffen, daß endlich einmal die richtige Einsicht und Erkenntnis des Guten unsrer Organisation die Oberhand gewinnen möge und daß Harburg, als einer der größten Druckorte Hannovers, wie die übrigen eine starke Mitgliederzahl aufweisen werde. Im verflossenen Jahre stellt sich die Bewegungstatistik wie folgt: zugereist 22, neu eingetreten 15, ausgeschlossen 3, abgereist 26 Mitglieder. (Fortsetzung folgt.)

† **Vom Niederrhein,** im Juli. Häufiger muß man in westfälischen Tagesblättern, größtenteils ultramontaner Färbung, Gesuche um Schriftsteller, natürlich „Nichtverbandsmitglieder“ lesen. So kommt uns heute das Westfälische Volksblatt in Paderborn zu Gesicht, in welchem „3—4 tüchtige Schriftsteller (Nichtverbandsmitglieder) katholischer Religion“ für sofortige und „dauernde“ Kondition bei einem Salär von 22—28 Mk. von der Vereinsdruckerei in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen gesucht werden. Abgesehen von der Obskurität solcher Sehergesuche in den Tageszeitungen überhaupt und den katholischen Blättern insbesondere (denn jede ordentliche Firma getraut sich auch in den Fachblättern, deren es ja genug gibt, zu inserieren), hat dies den Anschein, als ob man sich mit Vorliebe nach Westfalen wendete, um diejenigen zu finden, die, wie man sagt, „ihr eigenes Nest unreinigen“. Und die häufige Benutzung dieses Fangmittels läßt die Vermutung aufkommen, als ob es wirklich von Erfolg begleitet sei. Keine besondere Ehre für die Kollegen in Westfalen. Möchten dieselben doch jedes solche Gesuch mit Entrüstung zurückweisen und den Herren „Fängern“ beweisen, daß man nicht nach Westfalen gehen muß, um solche Leute zu finden, die ihren Kollegen nur das Brot wegnehmen wollen und möchten sie zu der Einsicht kommen, daß jedesmal, wenn Nichtverbandsmitglieder gesucht werden, etwas nicht richtig ist im Staate, denn wenn eine Dffizin und mag sie noch so ultramontan sein, ordentlich bezahlt, die Gehilfen ordentlich behandelt und denselben ihre Ueberzeugung in Vereinsangelegenheiten läßt, kann sie immerhin, in diesem Falle z. B. in Frankfurt selbst und Hessen, genug Seher bekommen, ohne sich in Westfalen diejenigen suchen zu müssen, die bloß „zur Ehre Gottes“ arbeiten.

\*\* **Nürnberg,** 6. Juli. Vor einigen Tagen lief folgende Notiz durch die hiesigen Zeitungen: „Das Strafverfahren gegen den Faktor H. wegen Weineidsvergehens konnte deswegen der nächsten Schwurgerichtssession nicht überwiesen werden, weil die Staatsanwaltschaft eine erweiterte Zeugenvernehmung vornehmen will.“ Wer diesen Satz liest, könnte Wunder denken, was der Herr Faktor verbrochen habe. Aber wir samt dem größten Teile der hiesigen Buchdrucker konnten uns eines Lächelns nicht erwehren, als wir den Sachverhalt erfuhren und sind überzeugt, daß dieser Prozeß einzig in den Annalen der Justiz dasteht und der klägerischen Partei keine Lorbeeren eintragen wird. Der Sachverhalt ist für uns Buchdrucker nicht nur nicht uninteressant, sondern sogar

wichtig, weswegen wir den Lesern des Corr. denselben nicht vorenthalten wollen. Die hiesigen Parteiverhältnisse sind dormalen so schroff zugespitzt, daß, anstatt das Lesende und versammlungbesuchende Publikum über weltbewegende Fragen zu unterrichten, demselben gewöhnlich, wenn die Zeitungen nicht mehr ausreichen, durch Flugblätter zum Gaudium des klatschfüchtigen Teiles desselben die Privat- und Familienverhältnisse der gegnerischen Redakteure und Parteigenossen in drastischen Farben vorgeführt werden. So wurde anfangs dieses Jahres von der T. schen Buchdruckerei ein Flugblatt verlegt und ausgegeben, in welchem dem hiesigen Reichstagsabgeordneten und Buchdruckerei-Korrektor G. (gelernter Schlosser) vorgeworfen wurde, er habe Geld aus der Druckereikasse ohne Kenntnis des Verwaltungsrates genommen. Ein Flugblatt des G. unter dem Titel: „Zur Abwehr und zum Angriff“ replizierte mit scharfen Ausdrücken und wies die Haltlosigkeit des Vorwurfs zurück, zugleich Klagestellung wegen Verleumdung androhend, worauf er zur Antwort erhielt, daß Gegentlage wegen Beleidigung eingereicht sei. Endlich kommt's zum Termin. Ganz Nürnberg ist auf den Beinen; alles in feierhafter Aufregung, der Gerichtssaal ist zum Erdrücken voll. Um 8 Uhr morgens begann die Verhandlung und abends wurde dem Publikum mitgeteilt, daß das Urteil in acht Tagen verkündet werde. „Das gibt ein schweres Urteil ab“, hörte man allenthalben sagen — und der Berg gearbete ein — Mäuslein: Kompensation der eingereichten Klagestellungen! Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen soll es sich ereignet haben, daß der betreffende Faktor einen falschen Eid geleistet hat und zwar durch eine solch geringfügige Aussage, daß sogar ein Lessendorf keinen Meineid darin gefunden hätte; aber die Finbigkeiten der Parteien sind „über“! Der Buchdruckereibesitzer T. sollte nämlich — für das Flugblatt als Verleger verantwortlich — gerichtlich vernommen werden; derselbe ließ aber durch seinen Anwalt erklären, daß er sich um die technische Leitung der Druckerei nicht bekümmere und keine Kenntnis von dem Inhalte des Flugblattes habe. Der Faktor bekätigt dies und fügt dem zum Ueberfluß noch bei, daß T. während 30 Jahren noch keine zehnmal in der Druckerei war. Daraufhin Klagestellung von der gegnerischen Partei gegen den Faktor wegen Meineids, indem dieselbe durch früher dort Beschäftigte den Beweis erbringen will, daß dies auf Unwahrheit beruhe. Wir müssen natürlich eine solche „Revanche“ aufrichtig bedauern, zudem sie auch einen Mann trifft, der dem politischen Leben vollständig fern und speziell uns durch seine Sympathie für den Unterstützungsverein sehr nahe steht. Was überhaupt dessen Aussage betrifft, daß der Prinzipal keine zehnmal in der Druckerei war, so hat wohl kein vernünftiger Mensch daran gedacht, daß damit gerade genau die Zahl angegeben sein soll, sondern daß sich der Prinzipal überhaupt wenig oder gar nicht in der Druckerei sehen ließ und mit dieser Auffassungsweise wäre auch das Richtige getroffen, denn Schreiber dieses hat im genannten Geschäft vor einigen Jahren längere Zeit konditioniert, aber nur einmal den Prinzipal zu sehen leider nicht die Ehre gehabt. Wir werden dem Corr. das Resultat der Verhandlungen mitteilen. — Die Geschäfte unerser Vorstandes sind dormalen so im Zunehmen begriffen, daß ernstlich daran gedacht werden muß, einen besoldeten Verwalter, ähnlich wie in Leipzig und Berlin anzustellen. Der bayrische Unterstützungsverein ist hinsichtlich seiner Ausdehnung gegenüber den Gauvereinen des U. B. D. B. sehr groß und würde betreffs der Mitgliederzahl mit nahezu 1000 unter diesen den zweiten Rang einnehmen. In einer der nächsten Mitgliederversammlungen wird ein diesbezüglicher Antrag eingebracht werden. Wir werden auf dieses Thema in einem späteren Artikel zu sprechen kommen. — Trotz der heißen Witterung und der andröhnenden Guckenzzeit geht die „Kunst“ hier noch sehr flott und sind erst in letzter Woche mehrere Mitglieder in Kondition getreten. — Auch haben wir die

erfreuliche Thatsache zu registrieren, daß die Lehrlingszahl gegen voriges Jahr bedeutend zurückgegangen ist und wollen der Hoffnung Raum geben, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo unsere Prinzipale zur Einsicht kommen und den Ausspruch eines hiesigen Prinzipals, der viel in Lehrbüchern und „Freien“ gemacht hat, acceptieren, der da in betracht seiner „glänzenden“ Erfolge ausrief: „Jetzt bin ich es satt, mit Pflüchern und Lehrlingen zu arbeiten.“ Früher war die Druckerei ein Vollwerk der Freien Vereinigung, heute sind mehrere unserer eifrigsten Mitglieder durch ihre Leistungen (aber nur durch diese) die ersten Gehilfen im Geschäft. Sapienti sat!

## Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz, ist soeben Heft 7 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Das neue französische Volksschulprogramm. Von J. Gschert. — Das Recht auf Arbeit. Von Karl Kautsky. — Der Bogelschuch. Von Wilhelm Wiener. — Arthur Fitgers, „Winternächte“. Von Manfred Wittich. — Oesterreichische Sozialreformer. Von Heinrich Mandl. — Die Fabrikinspektoren. Von Emil Kaler. — Politische Rundschau. Von W. B. — Literarische Rundschau: Gynöman, S. M., The historical basis of Socialism in England. Von Max Schippel. — Lariabär; Ant. Ph., Ein neues Handbuch der Pädagogik. Von R. Seibel. — Notizen: Die Chirurgie bei den Naturvölkern und in vorgeschichtlicher Zeit. — Frauen als Erfinder. — Die zunehmende Produktivität der Arbeit und die wachsende Konzentration des Kapitals. — Redaktions-Korrespondenz zc.

Gestorben am 28. Juni in Rhum in Sachsen der Orientalist Dr. phil. Th. Zentker. Das Hauptwerk seines Lebens, sein umfangreiches praktisches arabisch-türkisch-persisches Wörterbuch (Verlag von W. Engelmann), hat er in der Zeit von 1864—74 vollendet. 1840—1861 gab er in demselben Verlage seine arabisch-persisch-türkische zc. Bibliographie in zwei Bänden heraus, das Verzeichnis aller seit Erfindung der Buchdruckerkunst erschienenen Werke der orientalischen Litteratur, die Bibliotheca orientalis.

Die Firma J. Harwitz Nachfolger in Berlin ist durch Vertrag auf Herrn Friedrich Wilhelm Marx Liebigang übergegangen.

Musterregister. Frankfurt a. M. Nr. 465 und 466. Schriftgießerei Hlinsch: 1 Sortiment Renaissance-Einfassung, 3 Bignetten, 5 Sortimente Einfassung, Petit Amharisch, 1 Sortiment Schlußverzierungen, angemeldet am 31. Mai 1884, nachmittags 5 Uhr.

In Budapest starb am 29. Juni, 86 Jahre alt, der Schriftsteller Michael Tancsicz. Er gab 1848 eine Volkszeitung Munkacs Ujsag heraus, die die für jene Zeit kolossale Auflage von 10 000 hatte. Seinem Wirken verdanken die Budapester Buchdrucker den ersten von der damaligen Regierung garantierten Lohntarif.

In Florenz starb am 2. Juli der berühmte Verlagsbuchhändler Felice Le Monnier. Der in Florenz populär gewordene Mann wurde am 1. Dezember 1806 in Verdun in Frankreich geboren. Seine Erziehung genoss er in der Militärschule in Saint Cyr und später im Collège Heinrich IV. Dann erlernte er die Buchdruckerkunst, welche ihn als Leiter der Druckerei Borghi & Co. 1837 nach Florenz führte. Im Jahre 1840 gründete er ein eigenes Geschäft, welches durch die bekannte Nationalausgabe der italienischen Klassiker und moderner Schriftsteller und Dichter berühmt wurde und bis zum Tode Le Monniers den ersten Rang unter den italienischen Verlegern zu behaupten wußte. Die Ausgaben Le Monniers haben einen großen Einfluß auf die politische Bewegung Italiens namentlich in den vierziger Jahren ausgeübt. Im Jahre 1865 verkaufte er sein Geschäft an eine Aktiengesellschaft, deren Leiter er bis zu seinem Tode blieb.

Das Pariser Fachblatt Bulletin de l'Impression et de la Librairie hat sich seit 1. Juli aus einem Monats- in ein Wochenblatt umgewandelt. Es erscheint nunmehr jeden Sonnabend.

## Gestorben.

In Dug am 8. Juli der Seher Franz Schick, 21 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 12. Juli der Buchdruckereibesitzer Joh. Jul. Rob. Rumpf, 51 Jahre alt.

## Briefkasten.

München mit Nr. 160 der Bayer. Landeszeitung: ... und sprach voll Bitterkeit: Fortsetzung folgt. — W. in R.: Die Auschnitte waren bereits erblüht. B. L. haben wir selbst. — R. in G.: Wird gern acceptiert, jedoch nur dann verwendet, wenn die Korrespondenzenfunkt einmal ins Stocken kommt. Damit sind Sie wohl einverstanden.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.) Bekanntmachung. Das bisher in Gebrauch gewesene Formular Nr. 2 (Kranken-An- und Abmeldechein nebst Quittung) ist auf Wunsch einiger Herren Verwalter beim Neubruck abgeändert worden. Die Formulare sind nunmehr wie folgt vorrätig: Nr. 1 weiß (Anmelde- resp. Gesundheitschein); Nr. 2 gelb (Kranken-An- und Abmeldung); Nr. 3 grün (Anweisung zum Krankengeld); Nr. 4 grau (Anweisung zum Begräbnisgeld). Bei der Bestellung ist nur die Nummer des betreffenden Formulars anzugeben.

Bezirk Oldenburg (Nordwestgau). Bei der am 12. Juli vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und zwar: C. Gans, Vorsitzender; H. Belchert, Kassierer; L. Griese, Schriftführer und Berichterstatter. Zu Revisoren wurden die Herren A. Wellbrook und F. Schindler wiedergewählt. Briefe sind an C. Gans, Radorferstraße 79, Gelder an H. Belchert, Westkampstraße 3, zu senden. — Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer zehnstündigen Arbeitszeit das Minimum des gewissen Geldes in den Städten Oldenburg und Wilhelmshafen 19,50 Mk., in allen übrigen Druckorten des Bezirkes, als Altes, Berne, Brate, Delmenhorst, Esfleth, Fever, Kloppeburg, Barel, Diebte, Westertiede, Wilderhausen 18 Mk. beträgt. Mitglieder, welche unter diesem Minimum anfangen oder ohne tarifmäßige Entschädigung länger als 10 Stunden arbeiten, werden ausgeschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hameln der Seher Friedr. Bodecker, geb. in Börry 1863, ausgelernt in Hameln 1881; war noch nicht Mitglied. — R. Rosenbruch in Hannover, Kl. Düvelstraße 7.

In Oldenburg der Seher Johann Ellinghaus, geb. in Aurich 1863, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — C. Gans, Schulzeische Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Adolf Züdel aus Berlin (Saalgau 185) ist ein Reisetag nachzubezahlen und dies im Quittungsbuche zu vermerken.

Stuttgart, 16. Juli 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Buchdruckerei am Rhein, mehr neu, für 4500 Mk. zu verk. Off. sub Nr. 379 an die Exped. d. Bl.

Suche zum Herbst eine kleine rentable Buchdruckerei mit Blatverlag zu kaufen. Offerten mit Preisangabe sind an Franz Fried, Schriftsetzer, Tilsit, Mittelstraße 54, zu richten. [413]

### Junger tüchtiger Fachmann

auch im Acquirieren von Annoncen, fix als Expeditior, ferner federgewandter Reporter (mögl. Schriftsetzer), nach einer Kreishauptstadt Bayerns per 1. September gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. etc. unter O. R. 385 an die Exped. d. Bl.

Suche sofort einen jungen

### Schrißsetzer [410]

für Zeitung bei bestehenden Ansprüchen. Offerten mit Zeugnisabschriften an Julius Hoffeld in Jena.

### Einen gewandten Schriftsetzer

der sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, sucht

Albert Koenig, Guben. [421]

Maschinenmeister, tüchtig, gewissenhaft, bescheiden, für sofort gesucht. Offerten sub M. R. postl. Reudnitz. [403]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**  
 der mit der Swiderskischen Tischfärbungsmaschine sowie mit der amerikan. Original-Liberty-Maschine (beide mit Dampftrieb) wohl vertraut ist, aber nur ein solcher, kann in einer mittlern Stadt dauernde Kondition bekommen. Bewerber mit Verständnis für Seherei haben Vorzug. Antritt spätestens 26.—28. Juli. Offerten mit Ansprüchen sub P. R. 140 bef. Haasenstein & Vogler, Leipzig. (H. 37053) [412]

**Ein Maschinenmeister**  
 soliden Charakters, der besonders im Illustrationsdruck bewandert ist, wird in dauernde Kondition gesucht. Gehalt 25 Mk. pro Woche.  
 W. Köhler, Minden i. W. [416]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**  
 der auch am Rasten ausbessern kann, wird bei freier Station und entsprechendem Salär gesucht. Eintritt am 27. Juli.  
 Phil. Valtin, Cövelsberg. [419]

**Tüchtiger Maschinenmeister**  
 für Buntfarben- und Zierdruck zu engagieren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet  
 C. Lechler  
 Buch- und Kunstdruckerei, Hanau a. M. [411]

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**  
 (Sigsche Schnellpresse), der einer kleinen Buchdruckerei vorstehen kann, wird auf sofort unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlegung der Zeugnisse gesucht von J. Siebert, Ragnit, Ostpreußen. [390]

**Tüchtige Fertigmacher**  
 zum Höchobeln werden gesucht.  
 Schriftgießerei E. Koberg, Leipzig. [406]

**Stereotypen**  
 findet sofort dauernde Stellung in einer Kreisstadt Bayerns. Anerbietungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter G. 404 befördert die Exped. d. Bl. [408]

**Buchdrucker**  
 bisher selbständig gewesen, Redakteur eines H. Lokaltages, in allen Gattungen tüchtig, Kenntnis von der Maschine, sucht Beschäftigung als Faktor, Redakteur, Retzeur, Expedient, Korrektor oder dergl. Offerten sub R. K. an Echolz, Berlin W., Krausenstraße 74, IV. [408]

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**  
 welcher auch an der Maschine erfahren ist und mit dem Deutcher liegenden wie stehenden Gasmotor umzugehen versteht, sucht anderweitig dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe werden unter Chiffre F. 85 postlagernd Offenbach erbeten. [415]

**Ein Schriftsetzer**  
 der den Musiknotensatz gut versteht und hebräisch und französisch korrekt setzen kann, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten unter H. A. Berlin, Stadtpostamt 26, erbeten. [418]

Ein mit allen Kontorarbeiten, dem Druckerei- und Korrekturenwesen sowie mit der Aufnahme von Referaten vertr. Buchhändler sucht unter besch. Anspr. dauerndes Engagement. Off. sub R. 407 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein in jedem vorkommenden Satz durchaus tüchtiger Setzer sucht Kondition. Werte Offerten erb. an Otto Niuka in Giesfeld a. d. W. [414]

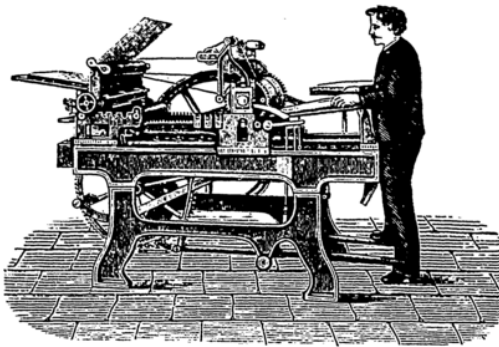
Als nachweislich flotter Zeitungsetzer sucht per sofort wirklich dauernde Stelle und erbittet werte Offerten E. Jakob, Fürstenwalde (Spree). [409]

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**  
 sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an L. Wagner, Buchdruckerei von L. Borsig Großtaubach (Pfalz). [423]

Ein junger Mann, gelernter Buchdrucker, im Annehmen von Annoncen und Druckarbeiten ziemlich bewandert, sucht Stelle als

**Volontär**  
 auf dem Bureau einer Accidenzdruckerei mit Zeitungsverlag. Derselbe ist im Besitze des einj. Zeugnisses und der franz. Sprache mächtig. Eintritt nach Wunsch. Werte Offerten sub P. R. 395 an die Exped. d. Bl. erbeten. [395]

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**  
 HOFFMANN & HOFHEINZ.

**Bon Bierchriften, Einfassungen,**  
 Regalen, Schriftkästen, Winkelhaken, Par. Schließzeugen u. unterhält stets großes Lager die Schriftgießerei  
 J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.  
 Umguß älterer Druckereien sowie Neueinrichtungen erfolgen in kürzester Zeit unter günstigen Bedingungen.

**Titel- u. Zierchriften**  
**Einfassungen etc.**  
 in schöner, reicher Auswahl, Proben gratis und franko  
**Schriftgießerei Ludwig & Wagner**  
 (vormals G. J. Ludwig)  
 FRANKFURT am Main.  
 Härtestes Metall  
 Ausgezeichnete GÜSS.  
 Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

**CHRISTOPH SCHRAMM**  
 Offenbach a. Main.  
**Fabrik von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben**  
 gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.  
 Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.  
 Lager und Vertretung in Leipzig: Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.  
 Lager und Vertretung in Wien: J. H. Müller; II, Pazmanitengasse 5.

**Wilhelm Woellmers**  
**Schriftgießerei in Berlin**  
 52 Wasserthorstrasse 52.  
 Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Ein mit der Johannisberger Maschine vollständig vertrauter, gut empfohlener junger Schweizerdegen, welcher sich an der Rotationsmaschine ausbilden will, sucht Stelle als

**Volontär.**  
 Werte Offerten an Herrn Kaufmann Konstantin Schneider, Obernhau, sächs. Erzgebirge. [417]

**Original-Boston-Pressen**  
 (anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.  

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	180	180	285

 werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.  
**J. M. Huck & Co.**  
 Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
 Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
**Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.**  
 Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.  
 I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefpressung (Medallionportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.  
 II. Band: Vom Druck. 66 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum komplizierten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. **Einbanddecken** zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 3 Mark.  
 Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

Die in Nr. 78 d. Bl. ausgeschriebene Stelle eines Setzers und Lokalberichterstatters ist besetzt und sagen wir den Bewerbern besten Dank. [422]  
 Naabes Buchdruckerei (S. Wertsching) Sagan.

**Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer.**  
 Freitag den 15. August abends 8 Uhr:  
**Generalversammlung**  
 der Kranken- und Begräbnis-Kasse (S. S.) bei Bräunlich, Oranienstraße 121. Der Vorstand. [420]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einlieferung des notwendigen Betrags franco:  
 Reiseleiter durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentgeltlich!

**Gutenberghauß, Franz Franke**  
 BERLIN W., Mauerstrasse 33.  
 Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.